

Nachruf Erich Dalitz



Erich Dalitz, über viele Jahrzehnte ein unermüdlicher Kämpfer für die Freiwirtschaft, verstarb, wenige Tage vor Heiligabend, im Dezember 2018 in Rahden im Alter von 89 Jahren. In Albrechtshausen in der Niederlausitz am 17. März 1929 geboren, landete er nach einer Zwischenstation in Allstedt, Kreis Sangerhausen, wo er eine Lehre zum Schmied absolvierte, etwa um 1950 herum in Solingen. Dort lernte er seine aus Pommern stammende Frau Sigrid kennen, mit der er bis zu deren plötzlichem Tod im Jahr 2014 glücklich verheiratet war. Die beiden hatten zwei Kinder, einen Sohn und eine Tochter. Der Sohn verstarb bereits 2014. Zwei seiner vier Brüder hatte Erich Dalitz im Zweiten Weltkrieg verloren.

Beruflich war Erich Dalitz nach seiner Arbeit als Schmied als Techniker tätig, ab etwa 1967 dann in der Verwaltung beim Arbeitsamt in Solingen.

Zur Freiwirtschaft muss Erich Dalitz gegen Ende der fünfziger Jahre gekommen sein. Er engagierte sich in der Freisozialen Union (der späteren Humanwirtschaftspartei) und war dort unter anderem als Kassier tätig. Später trat er der in den Achtzigern gegründeten Initiative für natürliche Wirtschaftsordnung (INWO) bei, und auch bei den Christen für gerechte Wirtschaftsordnung (CGW) war er Mitglied.

Erich Dalitz war ein Brückenbauer, und er konnte gut auf Menschen zugehen. Er besuchte Tagungen und warb für die freiwirtschaftlichen Ideen. Auch als Leserbriefschreiber war er aktiv.

Mit seiner humorvollen und herzlichen Art, seinem fundierten freiwirtschaftlichen Wissen und seiner phänomenalen Ausdauer war er der ideale Mann für die Durchführung freiwirtschaftlicher Infostände. Diese Aufgabe übernahm er gegen Ende 1993 von Helmut Creutz, der sich dadurch fortan auf seine Tätigkeit als Schriftsteller und Vortragsredner konzentrieren konnte.

Man fand den Stand von Erich Dalitz über viele Jahre hinweg auf Kirchentagen und (Öko-)Messen. Selbst ein Autounfall auf dem Weg zu seiner ersten BUND-Ökomesse 1994 war kein Hindernis für ihn: der Infostand nebst Büchern und Broschüren wurde in einen flugs organisierten Leihwagen umgeladen. Freiburg wurde rechtzeitig erreicht, sehr zur Freude der – damals noch recht zahlreichen – Standhelfer.

Ich selber hatte das Glück und die Ehre, Erich während der Neunzigerjahre bei einigen Veranstaltungen assistieren und zweimal auch zu Hause bei mir beherbergen zu dürfen. An manche Begegnungen erinnere ich mich noch heute. Zum Beispiel an den Zivildienstleistenden mit den langen roten Haaren auf der Ökomesse 1995 in Ulm, der viele kritische Fragen stellte. Man merkte deutlich, wie sich in seinem Kopf die Zahnräder drehten. Er hat sich fortan intensiv mit der Freiwirtschaftslehre beschäftigt und ist immer noch in der NWO-Szene aktiv.

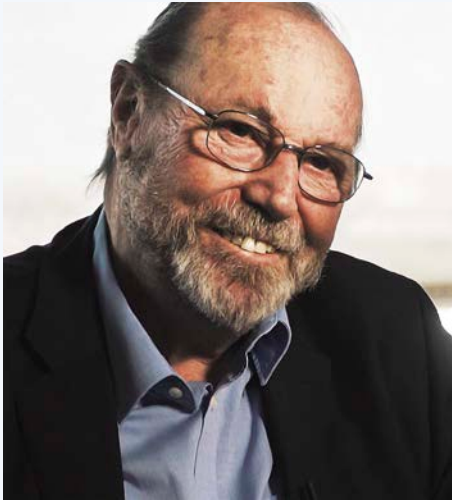
Auf der Naturkostmesse „Biofach“ in Frankfurt, wir waren beide bei Wera Wendnagel untergebracht, kam Bruno Fischer an unseren Stand. Er offenbarte sich als langjähriger Interessent und kaufte bei uns neuere freiwirtschaftliche Literatur. Wir erfuhren von ihm auch, dass er zu den Siebentagesadventisten gehörte. Deswegen also die Bibelzitate auf den Etiketten seiner Brotaufstrichgläser! Nach seinem Tod wurde das Unternehmen an die Reformhausmarke „Eden“ verkauft, die historisch einige Berührungspunkte mit der Freiwirtschaft aufwies. Inzwischen gehört „Eden“ zu einem schweizerischen Großkonzern. So läuft das im Kapitalismus! An unserem Stand besuchte uns auch die junge Chefredakteurin der Naturkostzeitschrift „Schrot und Korn“. Sie verkündete, dass unser Aufsatz in ihrem Blatt bald abgedruckt würde. Dazu kam es dann auch, und wir erhielten über 100 Zuschriften, die erste von einem ehemaligen Lehrer meiner ehemaligen Schule.

Als im Laufe der Zeit immer mehr Veranstalter von Ökomessen aufgaben, endete ein recht erfolgreiches Kapitel nach und nach. Das Internet trat seinen Siegeszug an mit der Folge, dass es erheblich weniger persönliche Kontakte zu möglichen Interessenten gab.

Erich Dalitz aber blieb weiter aktiv; es gab ja schließlich noch andere freiwirtschaftliche Betätigungsfelder. Er starb am 21. Dezember 2018, als einer der letzten freiwirtschaftlichen Vertreter einer Generation, die die Schrecknisse des Zweiten Weltkriegs noch miterlebt hat. Für die meisten von ihnen galt: einmal Freiwirt, immer Freiwirt. Wir sind Erich Dalitz zu großem Dank verpflichtet.

Frank Bohner

Vordenker, Geldsystemkritiker und Wegbereiter für komplementäre Währungen In Memoriam Bernard Lietaer



Wir trauern um Bernard Lietaer, der am 4. Februar an Krebs gestorben ist. Er war ein langjähriger Freund, Kollege sowie Mentor, dem wir außerordentliche Erkenntnisse und unschätzbar wertvolle Inspirationen verdanken. Mit ihm verliert die Welt nicht nur den Mann, der am meisten über Geld wusste, sondern vor allem den Kopf, der am besten neue Geldsysteme für die Menschen entwickeln konnte. Er wollte die Welt des Geldes neu und besser ordnen. Er erkannte, dass Geld so ein mächtiges Instrument ist, das nicht nur die Wirtschaft, sondern auch unser Denken beherrscht. Er brannte für sein Thema, denn „wenn es ein einziges Instrument gibt, das alle Bereiche verbessern kann, die wir verbessern müssen um die Menschheit zu retten, dann ist es das Geldsystem.“

Auf ihn gehen die Begriffe „Komplementärwährung“ und „Monetäres-Öko-System“ zurück. Er sagte: „Gib mir ein Problem und ich entwickle eine komplementäre Währung, mit der Du es lösen kannst.“ Margrit Kennedy schrieb an den langjährigen Freund und Co-Autoren: "Deine Fantasie, deine unerschöpflichen Ideen, wie man Geld gestalten, erfinden und ver-

wandeln kann, versetzt mich einfach immer wieder ins Staunen.“ Beide waren überzeugt, dass eine Vielfalt an Währungssystemen für die Menschen, die Wirtschaft und die Natur besser sind als nur ein einziges Geldsystem, in dem Geld durch die Kreditschöpfung von Banken entsteht.

Lietaer litt darunter, dass es ihm nicht hinreichend gelang seine Ideen systematisch und politisch umzusetzen: Auch wenn viele tausend lokale Komplementwährungen und Initiativen über die letzten Jahrzehnte entstanden sind, so blieb ihm doch die Anerkennung und der Anschluss an das konventionelle Geldsystem verwehrt. "Ich habe meine Illusion verloren, dass es darauf ankommt die Lösung zu haben. Das ist absolut irrelevant." meinte er in einem letzten Video-Interview, das er 2016 gegeben hat. So bedauerte er es zutiefst, dass Griechenland keine Chance mit einer nationalen Parallelwährung gegeben wurde. Es war für ihn offensichtlich, das es den Griechen so viel besser gehen könnte, wenn sie – ähnlich wie die Briten – eine nationale Währung nutzen könnten neben dem Euro.

Bernard Lietaer war ein großer Geist mit ungewöhnlich hellem Intellekt, der das Leben von vielen Menschen bereichert hat. Er steht für uns in der Reihe von Ökonomen wie S. Gesell, J. M. Keynes oder Georgescu-Roegen. Issack Newton wird mit dem Satz zitiert, dass wir alle auf den Schultern von Riesen stehen und so besser in die Zukunft sehen können. Am 7. Februar wäre Bernard Lietaer 77 Jahre alt geworden. Wir werden ihn immer lieben und stehen jetzt auf seinen Schultern um so seine Arbeit besser fortsetzen zu können und eine bessere Welt zu bauen.

7. Februar 2019
Stefan Brunnhuber und Kathrin Latsch

„Großes Hoffen gibt große Ruh“

- Silvio Gesell

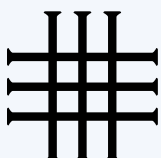
„Geift mol to End un is dat sowiet, denn si man nich traurig, hett alles sein Tied.“

Hans Asmus Meyer

* 7. April 1926
in Kiel

† 23. Januar 2019
in Kiel

hat seinen Lebenskreislauf vollzogen und tritt in eine Ewigkeit über.



Mit seinem Ableben endet für ihn auch sein unermüdlicher Einsatz
für die „Natürliche Wirtschaftsordnung“
nach Erkenntnissen von Silvio Gesell nach 72 Jahren.

